

Dipl.-Ing. Gerhard Helzel

Das Rechner-Schrift-Format der Zukunft

OpenType ermöglicht problemlos regelgerechten Fraktursatz

Seit es gebrochene Schriften für Rechner gibt, hat deren zwangsläufig gewöhnungsbedürftige Tastenbelegung gerade Laien vor Probleme gestellt. Einfach so schreiben, wie man es von der Antiqua her gewohnt war, dabei einen zu 99% fehlerfreien Fraktursatz erzeugen, und das ohne Tabellen oder Hilfsprogramme – diesen Wunsch der meisten Anwender macht OpenType möglich.

OpenType ist ein ursprünglich von Microsoft, später gemeinsam mit Adobe entwickeltes Konzept für Rechner-Schriften (Fonts) mit einem dafür eigens erarbeiteten Rechner-Schriftenformat. Es wurde 1996 veröffentlicht, und ab 2000 wurde eine größere Anzahl OpenType-Schriften auf den Markt gebracht.

Das OpenType-Format (OT) überwindet wesentliche Begrenzungen der weitverbreiteten Schriftformate TrueType und PostScript-Type-1: Es ist für Windows und Macintosh gleichermaßen verwendbar, weil es für beide die gleiche Belegung hat. Es verfügt über eine riesige Anzahl von Buchstabenplätzen mit Unicode-Namen und -Nummern sowie dazu noch Besonderheiten (sog. features), welche für Fraktur-Anwender wie geschaffen sind. Die OT-Schriften sind daher die Rechner-Schriften der Zukunft. Es gibt sie als auf dem Schriftformat TrueType fußende OpenType (Dateiendung .ttf) und als auf PostScript fußende OpenType (Dateiendung .otf).

Als Schriftenhersteller biete ich nun sogenannte „denkende“ OpenType-Schriften

mit den Zusatzfunktionen Lang-ſ-Automatik und Ligatur-Automatik an. Denkend deshalb, weil sie wissen, wo das lange ſ steht und wo Ligaturen. Man nennt sie auch „programmierte“ oder „vollfunktionale“ OT-Schriften. Drei Fraktur- und eine Antiqua-Schrift (alle Version 1.8) sind kostenfrei von meiner Netzseite www.fraktur.biz herunterladbar; viele andere können Sie kaufen. Für die Verbesserung der Programmierung wurden hunderte Seiten eingelesen.

Programmierung von Verbänden

Obwohl nicht alle Verbundbuchstaben definierte Unicode-Plätze zugewiesen bekommen haben, sondern nur diejenigen, welche auch im Englischen vorkommen können, nämlich nur ff, fi, fl, ft und das lange ſ, macht das gar nichts aus, da dennoch alle Ligaturen in einer Schrift programmiert werden können, so daß eine Schrift beliebig viele Verbände haben kann. Eine Ligatur wird durch den Schrifthersteller programmiert, indem er die Bestandteile eingibt und diese mit dem Unterstrich _ verbindet. So wird etwa für den Verbund „ſch“ eingegeben: `longs_c_h`. Dergestalt kann jede beliebige Ligatur definiert werden. Nicht vorhandene Ligaturen werden durch die Einzelbuchstaben ersetzt.

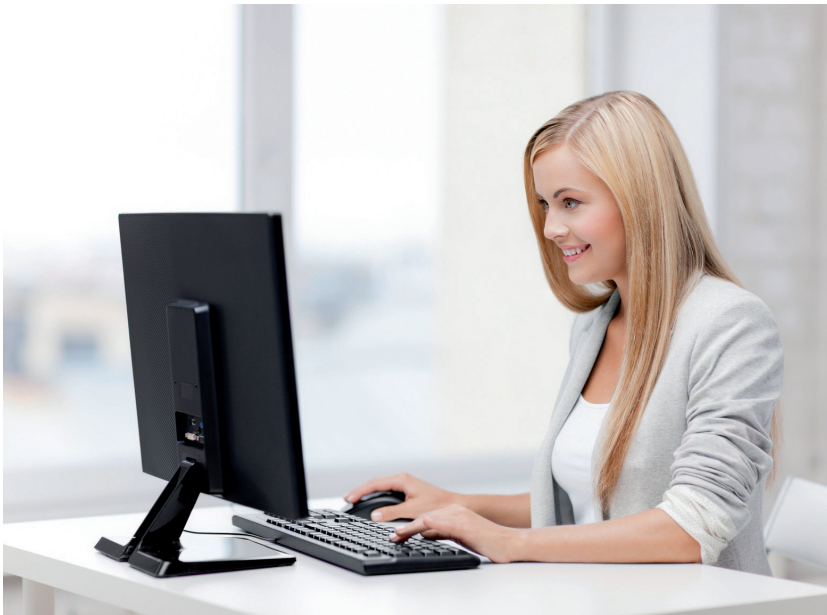
Diese Programmierung nehme ich im kostenlosen Programm Fontforge vor, indem ich sog. lookups (engl. „aufblicken“) einführe. Diese heißen so, weil das Programm sozu-

sagen nachguckt, ob für eine bestimmte Buchstabenverbindung oder einen bestimmten Einzelbuchstaben eine mathematische Funktion wie „nimm *ſ* oder nimm *ſ̄*“ hinterlegt ist und diese dann anwendet.

Die Frakturschriften haben die Lang-*ſ*-Automatik; bei den Antiquaschriften kann das lange *ſ*, wenn gewünscht, in der normalen Version von Hand eingefügt werden. Die kostenlosen Schriften dürfen weitergegeben und in Netzseiten eingebettet werden.

setzt, wie in der Antiqua-Schrift gewohnt. Auch Brüche, ..., das *z*.- und *Dr.*-Zeichen (falls vorhanden) werden automatisch eingefügt. Die Fehlerquote: nur noch rund 1‰.

2. Sie können wie gewohnt Ihr Recht-schreib-Prüfprogramm verwenden.
3. Fremdwörter können leicht in Antiqua-Schrift gewandelt werden, indem sie einfach mit einer entsprechenden Antiqua überschrieben werden.



Tippen, wie man es von der Antiqua her gewohnt ist, und als Ergebnis trotzdem regelgerechter Fraktursetz. Das Schriftformat OpenType macht es möglich. (Bild: © Syda Productions - Fotolia.com)

Die Vorteile

1. Antiqua läßt sich schnell in Fraktur wandeln, ohne ein weiteres Programm, einen anderen Treiber oder zusätzliche Tasten zu benötigen. Man muß nur Antiqua-Text mit der Open-Type-Schrift überschreiben oder gleich damit setzen. Dabei werden die Ligaturen und das lange *ſ* beim Schreiben meist von selbst richtig gesetzt, und der Schreiber muß nur noch ganz selten eingreifen. Man
4. In PDF-Dokumenten, welche ins Netz gestellt werden, wird ein damit erstellter Frakturtext von den Suchmaschinen wie Antiqua gelesen, was bei anderen Schriften nicht möglich ist. Das heißt, keine häßlichen „Hieroglyphen“ mehr im Netz bei PDF-Dateien mit Frakturtext.
5. Die Belegung ist für PC und Macintosh gleich, nämlich die Norm-Belegung; die Schriften sind in beiden Systemen anwendbar und die Dateien (Fonts) austauschbar. Da alle Zeichen auf ihren

Unicode-Plätzen liegen, ist die Belegung vereinheitlicht.

6. Man kann mit kostenlosen OT-Schriften Netzseiten in Fraktur gestalten.

Nötig ist die Anwendung der Rechtschreibung von 1901 (also nicht die neue).

Kostenlos biete ich auf meiner Netzseite www.fraktur.biz diese neuen Besonderheiten zum Ausprobieren für die magere Mars-Fraktur, die magere Koch-Fraktur und die magere Offenbacher Schwabacher an; viele weitere OT-Schriften können Sie kaufen. (Die Englische Antiqua jedoch hat wie vor dem keine Automatik für das lange ſ, da sie im allgemeinen nur mit Rund-s verwendet wird, sie setzt aber nun die Ligaturen ff, fi und fl automatisch. Falls sie aber mit ſ-Automatik gewünscht wird, kann ich sie extra liefern. Das lange ſ und seine Ligaturen lassen sich aber durch Anklicken auf die Glyphentabelle von Hand setzen.

Zusätzliche Besonderheiten

Auch zusätzliche Optionen wie Mediävalziffern, Zier- und Schlußbuchstaben sind einschaltbar. Hier einige Beispiele:

- a) Koch-Fraktur
- Mediävalziffern: **1234** → **1234**
 - End-Zierbuchstaben (halbfette Koch):
e n r s → **e n r s**
- b) Schriften mit e-Umlauten wie die Breitenkopf-Fraktur:

äöü ÄÖÜ → äöü ÄÖÜ

- c) Besonders viele Ligaturen und Endbuchstaben hat z.B. die „Wilhelm-Kling-

spor-Gotisch“. OpenType erzeugt sie alle automatisch, dadurch wird das Schriftbild sehr lebendig und harmonisch (Auswahl):

Verbünde: **es fa fü ffa ffi fa fe**
ſp ſa ſfi Endbuchstaben: **f fi ſ**

Manche Frakturschriften haben auch verschiedene Großbuchstaben. Diese waren früher schwer unterzubringen. Jetzt ist das aber ganz leicht: Beispiel Andreas-Schrift:

W → **W**

Diese Zusatzzeichen werden entweder im OpenType-Menü des Satzprogramms eingeschaltet oder durch Anklicken in der „Glyphentabelle“ (Zeichentabelle)eingesetzt.

Verwendbare Satzprogramme

Nachteil ist noch, daß bislang nur wenige Schreibprogramme diese Programmierung von OpenType unterstützen. Zur Zeit sind verwendbar: der noch kostenlose Classical Text Editor (www.oeaw.ac.at/kvk/cte/) für Windows, und für Macintosh OS X die günstigen Programme Mellel (www.mellel.com) und Pages. Das neue Office 2010 ist ebenfalls geeignet. Die dort enthaltenen Schreibprogramme Word 2010 bzw. Word Starter 2010 können sogar Verbünde auflösen, wie etwa in Wörtern wie „Schul|lehrer“ und „Zat|zeit“.

Für Word-Anwender und mit Windows besonders leicht bedienbar ist das kostenlose Programm AbiWord. Es unterstützt meine OpenType-Funktionen S-Automatik, Ligaturen und Ligatur-Auflösung! (Diese Funk-

fitionen sind automatisch eingeschaltet und können nicht abgestellt werden.) Für Anwender von Word sehr zu empfehlen, da sehr ähnlich. (Für Linux nicht geeignet, da das lange ſ nicht eingefügt wird.)

Obwohl das Programm auch noch Kinderkrankheiten hat (es läßt keine Eingriffe in die Lang-ſ-ſetzung zu und die Zeichentabelle ist noch nicht einwandfrei), kann es, weil kostenlos, viele Leute an das Frakturſchreiben heranzuführen. Es ist im Netz unter <http://www.abisource.com> herunterladbar.

Außerdem funktionieren meine Open-Type-Schriften auch mit dem kostenlosen Programm LaTeX, genauer gesagt mit XeLaTeX. Damit können auch alle verfügbaren OT-Funktionen aktiviert werden

Für Anwender von QuarkXpress 8 und 9 besteht zur Zeit noch der Nachteil, daß die ſ-Ersetzung nicht so gut ist wie bei den anderen Programmen.

Für professionelle Zwecke ist zur Zeit das Programm Indesign das für Frakturſatz geeignetste, da es mit allen meinen Schriften funktioniert und das ſ automatisch eingesetzt wird. Leider kann es aber noch nicht falsch gesetzte Ligaturen auflösen, wie ll in Wörtern wie „Schullehrer“, und ꝛ in Zusammensetzungen wie „mit-“ und -zeit“.

Diesen Schrift muß man noch händisch bewerkstelligen: Die Einfügemarke (Cursor) wird in der Mitte der Ligatur gestellt und wählen dann aus dem Menü: Sonderzeichen → andere → Verbindung unterdrücken gewählt. (Bei Indesign 2 nicht vorhanden.) Schneller geht es, wenn man in der Glyphentabelle das Trennzeichen mit Nullbreite (Unicode 200C) auswählt und doppelklickt, während die Einfügemarke in der Mitte der Ligatur steht.

Wenn Sie mehrere Stellen ersetzen wollen, dann können Sie die Unterdrückung der Ligatur (und Änderung von ſ in s) auch durch „Suchen und Ersetzen“ schnell ausführen, indem Sie unter „Ersetzen“ zwischen den beiden Bestandteilen der Ligatur eingeben ^j. Beispiel: Taꝛzeit → Tat^jzeit wird zu Tatzeit.

Nähere Einzelheiten findet man im Netz auf meiner Seite unter www.fraktur.biz/OpenTypeAnleitung1.pdf

Auf alle Fälle kann man heute ohne OT-Schriften für ſ ch n e l l zu bewerkstelligenden Frakturſatz nicht mehr auskommen. Das zeigen beispielsweise die von mir herausgegebenen und vollständig in Fraktur gesetzten „Hamburger Nachrichten“, für die ich sonst einen wesentlich größeren Zeitaufwand benötigen würde.



**Es liegt im Charakter der Sterblichen,
daß sie sich vor irgendeiner neuen Erfindung darüber wundern,
aber nach der Erfindung darüber staunen,
daß sie nicht schon längst gemacht worden ist.**

Johannes Amos Comenius (1592–1670), Theologe und Lehrer aus Mähren.